



Christian Scheid Chefredakteur

Die US-Teuerungsrate fiel auf drei Prozent im Jahresvergleich und damit deutlicher als von den Analysten erwartet. Der tiefste Stand seit mehr als zwei Jahren zeigt, dass die Normalisierung bei den Preisen zügig voranschreitet. Ganz anders ist die Situation in der Euro-

zone, wo die Inflationsrate zwar von 6,1 im Mai auf 5,5 Prozent im Juni gefallen ist. Doch stieg die Kernrate im Juni von 5,3 auf 5,4 Prozent, nachdem sie in den beiden Vormonaten gefallen war. Die Kernteuerung bildet nach Meinung vieler Ökonomen die grundlegende Teuerung ab und stellt den Inflationstrend daher etwas besser dar als die Gesamtrate. Zudem geht EZB-Chefin Christine Lagarde davon aus, dass die Inflation nun in eine neue Phase eintritt, in der vor allem höhere Löhne die Preise treiben werden. Gründe sind die Arbeitskräfteknappheit und der zuletzt vergleichsweise geringe Produktivitätsfortschritt.

Daher bleiben Zertifikate, die einen Schutz vor der Teuerung bieten, interessant. Raiffeisen Zertifi-

kate hat stets mehrere solcher Papiere im Programm. Aktuell sind zwei Papiere in der Zeichnung: Das Europa Inflation Bonus & Sicherheit 23 ([ISIN AT0000A36BX9](#)) sieht einen Fixkupon von 2,5 Prozent p.a. plus Inflationsrate vor. Beim Europa Inflation Bonus & Sicherheit 24 ([ISIN AT0000A36BY7](#)) erhalten Anleger in den ersten drei Laufzeitjahren die Euroraum-Inflationsrate als Kupon. Ab dem vierten Jahr wird jährlich ein Fixzinssatz von 9,75 Prozent gezahlt. Die Barrieren sind großzügig gewählt – für beide Wertpapiere gilt: Die Rückzahlung des Nominalbetrags erfolgt zu 100 Prozent, wenn der zugrundeliegende EURO STOXX 50 während der Laufzeit immer über der Barriere von 49 Prozent seines Startwerts notiert.

Kontron

Mit den jüngsten M&A-Deals rückt Kontron dem Ziel näher, 2025 die Marke von zwei Mrd. Euro beim Umsatz bei deutlich erhöhter Profitabilität zu erreichen. Kurzum: Die Investmentstory von Kontron ist vollkommen intakt. Mit dem Turbo von HSBC aus ZJ 49.2022 sind Anleger gehebelt dabei.

Einzelaktien | Seite 3

Euro Stoxx Banken

Die Rahmenbedingungen für die europäischen Privatkundenbanken sind so günstig wie lange nicht mehr. Doch es lauern weiterhin Risiken. Anleger sind daher gut beraten, sich den europäischen Banken mit Teilschutz zu nähern. Attraktiv ist ein Top-Zertifikat von HVB onemarkets.

Branchen & Themen | Seite 4

Tesla Motors

Während die Quartalszahlen von Tesla zunächst gut ankamen, stießen die Aussagen von Elon Musk im Conference Call auf wenig Begeisterung. Vor allem beim Autonomen Fahren und beim Cybertruck gab es Enttäuschungen. Die Aktie gab daraufhin deutlich nach – und bleibt ein klarer Short.

Pick of the Week | Seite 2

Stratec

Der Laborausrüster hat seine ohnehin vorsichtigen Ziele eingedampft – Anleger reagieren verschnupft. Die Aktie rauschte deutlich in den Keller. Damit hat sich das charttechnische Bild wieder stark eingetrübt. Mutige Anleger setzen mit einem Mini Short der DZ BANK auf weitere Verluste.

Einzelaktien | Seite 7

Werbung

DER RAIFFEISEN ZERTIFIKATE-FINDER

ODER WO KAUFEN SIE IHRE ZERTIFIKATE?

ERWEITERN SIE IHR PORTFOLIO EINFACH UND ÜBERALL:
ONLINE, MOBIL ODER IN IHRER FILIALE.

Eine Veranlagung in Wertpapieren ist mit Chancen und Risiken verbunden. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Februar 2023



zertifikatefinder.at

PICK OF THE WEEK ▶▶

Musks Clown-Show

Die Preissenkungen bei Tesla zeigen Wirkung: Der Elektroautobauer hat im zweiten Quartal mit fast 25 Mrd. Dollar einen Rekordumsatz eingefahren – ein Plus von 47 Prozent. Darunter litt erwartungsgemäß die Profitabilität: Der Gewinn kam lediglich um 20 Prozent auf 2,7 Mrd. Dollar voran. Die operative Marge ging im dritten Quartal in Folge zurück, und zwar auf 9,6 Prozent. Von CEO Elon Musks vollmundigem Versprechen,

dass die fortgeschrittene Version von Teslas Assistenzsystem Autopilot bis Jahresende ein Fahrzeug besser als ein Mensch steuern könnte, ließen sich Börsianer nicht ablenken. Kein Wunder: Im Conference Call schränkte der Milliardär ein, dass das nicht bedeute, dass die Software auch von den Regulierern zugelassen werde. Kurzfristig die vielleicht noch größere Enttäuschung sind die Entwicklungen rund um den Cybertruck. Zunächst

meldete Tesla, dass Tesla nach zwei Jahren Verzögerung den ersten Elektro-Pickup in seinem Werk in Austin baut, was Anleger schon auf den Beginn der Serienfertigung spekulieren ließ. Im Call stellte Musk klar, dass es noch eine Vorversion des Fahrzeugs war. Zudem blieben Fragen zum Preis unbeantwortet. Die Aktie gab deutlich nach. Angesichts der Marktkapitalisierung von aktuell 830 Mrd. Dollar ist die Tesla-Aktie auf Basis der aktuellen Prognosen der Analysten für 2023 mit dem mehr als 80-fachen der Gewinne bewertet. Das Umsatzmultiple auf Basis der für 2023 geschätzten Erlöse beläuft sich auf satte 8,3. Damit ist klar: Auch wenn wir seit einiger Zeit falsch liegen, führt kein Weg daran vorbei, Tesla weiterhin auf der „Short“-Liste zu führen. Um die Idee umzusetzen, ist der Discount Put von Vontobel aus ZJ 26.2023 geeignet ([ISIN DE000VV0V4V9](#)).

Der Wettbewerb im Bereich E-Mobilität wird härter, doch der Siegeszug dürfte kaum noch aufzuhalten sein.

Seit Jahren kämpfen die deutschen Automobilhersteller um Anschluss im Bereich E-Mobilität. In Europa liege ihr Marktanteil derzeit leicht unter dem der gesamten Pkw-Neuzulassungen, stellen die Analysten von Deutschen Bank Research fest. In den USA hätten deutsche Hersteller einen größeren Anteil am E-Auto-Markt als am Gesamtmarkt. In China hingegen lägen die deutschen Hersteller deutlich hinter den einheimischen Anbietern und Tesla zurück. „In allen Märkten erwarten wir, dass der Wettbewerb weiter zunehmen wird“, so die Studienautoren. Der generelle Siegeszug der Elektromobilität ist aber wohl nicht aufzuhalten. Dazu tragen sicherlich auch die Förderprogramme in den EU, China und den USA bei. „Alle neu verkauften Pkw und leichten Nutzfahrzeuge in der EU müssen ab 2035 emissionsfrei sein“, so Deutsche Bank Research. „Die USA haben im August 2022 ihren

Inflation Reduction Act (IRA) eingeführt, der Steuervergünstigungen für Elektroautos vorsieht. China unterstützt den Absatz von Elektroautos bereits seit über zehn Jahren. Allerdings spielen die Elektromobilität in vielen Ländern mit niedrigerem Einkommen noch keine große Rolle. „Stromknappheit oder ein hohes lokales Angebot an Biokraftstoffen verringern die Wahrscheinlichkeit einer schnellen Umstellung auf batterieelektrische Mobilität“, erklären die Experten. Angesichts der dynamischen Entwicklungen der Branche sind Anleger gut beraten, breit gestreut zu investieren. Dazu geeignet ist etwa das Zertifikat auf den Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologieträger Index von der UBS, der Zulieferer und Technologieträger in den Bereichen E-Fahrzeuge bzw. Elektrifizierung und Autonomes Fahren umfasst ([ISIN DE000UBS9EM9](#)).

Tesla: Scharfer Rücksetzer nach der irren Rallye



UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

Erfolgreiche Übernahmestrategie

Unbeeindruckt von den aktuellen Eintrübungen der Konjunktorentwicklung läuft es beim IT-Dienstleister Kontron wie am Schnürchen. Der Umsatz der österreichischen Gesellschaft stieg im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres um 12,4 Prozent auf 277,7 Mio. Euro. Der Verkauf des IT-Segmentes habe die operative Marge positiv beeinflusst, sagte Kontron-Konzernchef Hannes Niederhauser. Das Ebitda fiel mit 29,6 Mio. Euro knapp ein Viertel besser aus. Unter dem Strich verdiente der Technologiekonzern 16,6 Mio. Euro – 66 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der Ausblick wurde bestätigt. Demnach soll der Umsatz 2023 zwei Mrd. Euro erreichen und die Ebitda-Marge bei 11,0 Prozent landen. Unter dem Strich sollen 66 Mio. Euro übrigbleiben. Zur Zielerreichung dürften auch die jüngsten Übernahmen beitragen: Zum einen wurde der Erwerb der Cellular Au-

tomotive Module Unit von Telit Cinterion bekanntgegeben – für Kontron „ein bedeutender strategischer Schritt, um sein Internet of Things (IoT)-Portfolio mit proprietärer Softwaretechnologie zu erweitern.“ Die Vermögenswerte der Einheit erzielten 2022 einen Umsatz von knapp über 100 Mio. Euro und werden in der Tochter Kontron Europe integriert. Der Kaufpreis beträgt 24,5 Mio. Euro.

Zum anderen kauft Kontron Comlab, einen Spezialisten für Datenkommunikations-Repeater. Die Firma soll vollständig in Kontron Transportation integriert werden, um mit dieser Akquisition die Marktposition auf dem Eisenbahnmärkte zu stärken. Das Übernahmziel verfügt über eine starke Marktpräsenz in der Schweiz, Deutschland und China, wo Kontron Transportation seine Stellung ausbauen möchte. Die Produkte von Comlab spielen eine wesentliche Rolle in

betriebskritischen Netzwerken, indem sie Signale verstärken und wiederholen. „Unsere erfolgreiche M&A-Strategie ist ein wesentlicher Faktor, um unsere Wachstumspläne im dynamischen IoT-Bereich voranzutreiben. Ich freue mich, mit Comlab unsere zweite vielversprechende Akquisition im Jahr 2023 bekannt geben zu können“, sagte Niederhauser.

Die Transaktionen stehen im Einklang mit der Strategie von Kontron, die Einnahmen aus dem kürzlich verkauften IT-Dienstleistungsgeschäft durch strategische IoT-Akquisitionen zu ersetzen. Zudem rückt die Gesellschaft damit ihrem Ziel näher, im Jahr 2025 die Marke von zwei Mrd. Euro beim Umsatz bei deutlich erhöhter Profitabilität zu erreichen. Kurzum: Die Investmentstory von Kontron ist vollkommen intakt. Mit dem Turbo von HSBC aus ZJ 49.2022 sind Anleger gehebelt dabei.

Vivoryon ist bei der klinischen Entwicklung seines Alzheimer-Mittels voll im Plan. Vervielfachungspotenzial!

Vivoryon hat auf der Alzheimer's Association International Conference (AAIC) ein Update zum aktuellen Stand der klinischen Entwicklung des gegen N3pE-Amyloid gerichteten kleinen Moleküls Varoglutamstat bei der Alzheimer-Krankheit gegeben. Demnach zeigt das Mittel weiterhin ermutigende Sicherheitsdaten. Die europäische Phase-2b-Studie ist weiterhin voll im Plan, die Veröffentlichung der endgültigen Daten ist für das erste Quartal 2024 geplant. In den USA, wo Varoglutamstat 2021 von der FDA die Fast Track Designation für ein beschleunigtes Zulassungsverfahren erhalten hat, schreitet die Studie ebenfalls zügig voran. Zudem hat das Unternehmen nun beschlossen, mit den Vorbereitungen für eine Open-Label-Erweiterungsstudie zu beginnen, um Patienten nach Abschluss der Behandlung je nach Ergebnis der Studie eine langfristige Behandlungsoption zu bie-

ten. Die von Vivoryon entwickelte Alzheimertherapie setzt mit ihrem Wirkprofil in der krankheitsauslösenden molekularen Kaskade eine Stufe früher an als andere Medikamente. Ein weiterer Vorteil der Substanz soll darin bestehen, dass sie nicht injiziert werden muss, sondern zweimal täglich als Tablette eingenommen wird. Hinsichtlich der Vermarktung für Varoglutamstat hält sich das Unternehmen alle Optionen offen. Ein mögliches Szenario ist, dass das Medikament im Falle positiver klinischer Wirksamkeitsdaten an Partner aus der biopharmazeutischen Industrie lizenziert wird. Kurzum: Die Story ist vollkommen intakt und bietet Vervielfachungspotenzial, weil die deutsche Pharma-Biotechfirma einen Multi-Milliardenmarkt adressiert. Mit einem Mini Future Long von Morgan Stanley kann dieses sogar noch gehebelt werden ([ISIN DE000MB6S4W7](https://www.morganstanley.com/insights/stocks/DE000MB6S4W7)).

Kontron: Die Aktie hat die 20-Euro-Marke im Blick



Kontron Turbo Long

ISIN/WKN	DE000HG1WUS6/HG1WUS
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	HSBC
Basiswert	Kontron
Laufzeit	Open End
Strike (Abstand)	11,83 Euro (38,2%)
Geld/Brief (Spread)	7,32/7,40 Euro (1,1%)

Hohe Kursgewinne

Mit dem Turbo Long-Zertifikat auf Kontron von HSBC liegen unsere Leser bis zu 64 Prozent vorn. Das Papier ist geeignet, um mögliche Kursgewinne der Aktie überproportional abzubilden.

Vivoryon: Noch befindet sich die Aktie in der Konsolidierung



Die Rahmenbedingungen für die europäischen Privatkundenbanken sind so günstig wie lange nicht mehr.

Der schnelle Anstieg der Zinsen hat laut einer Studie der Unternehmensberatung Strategy& die Gewinne der europäischen Banken in die Höhe getrieben. Demnach legten die Betriebsergebnisse der Privatkundenbanken in elf europäischen Ländern 2022 im Schnitt um 18 Prozent zu. Am meisten Geld verdienten einmal mehr Schweizer Banken mit einem Gewinn von 426 Euro pro Kunde. Die österreichischen Institute lagen mit 292 Euro an fünfter Stelle, die deutschen Häuser mit 201 Euro auf Platz neun und damit unter den letzten drei. Strategy& zog auch den Vergleich zu den Häusern in den USA und Australien. Demnach wuchsen die Europäer schneller und erzielten im Schnitt höhere Gewinne pro Kunde. In den Jahren nach der Finanzkrise 2008/09 galten die US-Banken international noch als wettbewerbsfähiger. „Die Rahmenbedingungen für die europäischen

Privatkundenbanken sind so günstig wie lange nicht mehr“, erklärt Studienautor Andreas Pratz. Neben den steigenden Zinsen haben laut Strategy& mittlerweile auch die Sparprogramme der vergangenen Jahre einen Effekt. Damit gemeint sind im Wesentlichen die Welle der Filialschließungen und der Ausbau des Online-Banking. Die Autoren warnen Europas Banker jedoch davor, sich auf den Früchten ihrer Arbeit auszuruhen: „Für einen Großteil der Privatkundenbanken geht es aktuell beständig nach oben“, sagte Co-Autor Johannes Gärtner. „Das sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich zugleich viele neue Anbieter in Stellung bringen, etwa aus dem Big-Tech-Bereich oder der Fintech-Szene.“ Anleger sollten sich den europäischen Banken daher mit Teilschutz nähern. Attraktiv ist ein Top-Zertifikat von HVB onemarkets ([ISIN DE000HVB6SJ3](https://www.isin.de/DE000HVB6SJ3)).

Den Managern auf der Spur

[Pierer Mobility](#) und CFMoto verstärken ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Produktstrategie, Entwicklung, sowie Industrialisierung. Dazu wird CFMoto die Beteiligung an dem Hersteller von Motorrädern und E-Bikes auf 2,0 Prozent erhöhen. „Die Intensivierung des Joint Ventures und die Zusammenarbeit in den Bereichen Produktstrategie, Produktentwicklung, Industrialisierung und Vertrieb ist eine konsequente Weiterentwicklung unserer Kooperation und ein weiterer Schritt, um die steigende Marktnachfrage in China und dem asiatischen Raum, sowie auch weltweit bedienen zu können“, so Pierer-Vorstandsmitglied Hubert Trunkenpolz. Abgesehen davon ist am 19. Juli Vorstandschef Stefan Pierer als Käufer von 8.000 Aktien des eigenen Unternehmens aufgefallen. Morgan Stanley hat als erster Emittent Long-Produkte aufgelegt. Klasse Langfriststory!

Der Kapitalmarkttag von [Knaus Tabbert](#) Mitte Juni kam bei Analysten gut an: Jefferies hat das Kursziel von 48 auf 68 Euro angehoben. Montega sieht sogar Potenzial bis 85 Euro. Die Experten hatten die Möglichkeit, eine Roadshow mit der CFO und dem Head of IR von Knaus Tabbert in Frankfurt durchzuführen. „Das Feedback aus den Investorengesprächen hat unsere positive Sicht auf den Investment Case bekräftigt“, so Montega. „Trotz des deutlichen Kursanstiegs in den letzten Monaten sehen wir die positiven Aussichten des Unternehmens in der aktuellen Bewertung noch nicht hinreichend reflektiert. Wir empfehlen die Aktie daher weiterhin klar zum Kauf.“ Da fällt selbst der Insiderverkauf von Vorstandsmitglied Wolfgang Speck im Volumen von 1,18 Mio. Euro kaum ins Gewicht. Mit einem Mini von Morgan Stanley sind risikobereite Anleger mit Hebel dabei.

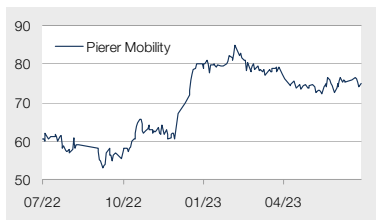
Eine schwache Nachfrage, hohe Energiekosten und die trübe Konjunktur machen der deutschen Chemiebranchen schwer zu schaffen. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) senkte seine Prognose für 2023 deutlich. Die Produktion in der Chemie- und Pharmabranche dürfte demnach 2023 um acht Prozent schrumpfen. Der Branchenumsatz insgesamt könnte zudem um 14 Prozent sinken. Bei den Branchenunternehmen [BASF](#), Lanxess, Clariant und Evonik kam es bereits zu deutlichen Abstrichen bei den Jahreszielen. BASF will wegen hoher Produktionskosten in Deutschland verstärkt im Ausland zu investieren. Den Problemen steht die günstige Bewertung von BASF gegenüber. Das scheint auch Vorstandsmitglied Dirk Elvermann so zu sehen, wie sein Insiderkauf im Volumen von knapp 155.000 Euro zeigt. Ein Bonus Cap der DZ BANK sollte sich lohnen.

Euro Stoxx Banken: Der Zinsanstieg beflügelt den Branchenindex



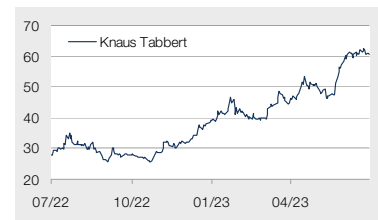
Pierer Mobility Mini Long

ISIN/WKN	DE000MB8MKR3/MB8MKR
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



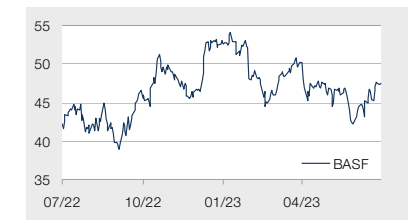
Knaus Tabbert Mini Long

ISIN/WKN	DE000MB8ZBZ7/MB8ZBZ
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



BASF Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DW4A3H7/DW4A3H
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	20. September 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Schweizer Aromen- und Duftstoffkonzern Givaudan hat im ersten Halbjahr Umsatz und Gewinn auch dank Preisanhebungen gesteigert. Der Umsatz kletterte bereinigt um Wechselkurseinflüsse und Übernahmen um 2,4 Prozent auf 3,54 Mrd. Franken. Der Nettogewinn erhöhte sich um neun Prozent auf 449 Mio. Franken. Laut Givaudan trugen alle Produktsegmente und Regionen zum Wachstum bei. Das Ziel, die Verkaufserlöse währungs- und akquisitionsbereinigt um vier bis fünf Prozent zu steigern, wurde daher bekräftigt. Wie sich der deutsche Konkurrent Symrise im zweiten Quartal geschlagen hat, werden Anleger in wenigen Tagen erfahren. Das Unternehmen wird seine Bilanz am 2. August präsentieren. Im ersten Quartal haben eine starke Nachfrage nach Zu-

sätzen für Heimtiernahrung, Getränken und Süßspeisen sowie Preiserhöhungen ein kräftiges Umsatzwachstum beschert. Die Erlöse kletterten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,8 Prozent auf 1,23 Mrd. Euro. Aus eigener Kraft lag das Wachstum bei 10,6 Prozent – und damit deutlich über dem bestätigten Jahresziel eines organischen Wachstums um fünf bis sieben Prozent. Ganz so gut dürfte es im zweiten Quartal wohl nicht mehr gelaufen sein, sind auch Analysten überzeugt. Nachdem etliche Chemieunternehmen schon Quartals-Eckdaten vorgelegt und die Jahresziele gesenkt hätten, sei das negative Überraschungspotenzial für die Zahlen nun allerdings begrenzt, meint Geoff Haire von der Schweizer Großbank UBS. Er habe seine operativen Ergebnis-

schätzungen (Ebitda) in den vergangenen Wochen bereits reduziert. Von den Unternehmen, die noch keine Daten vorab bekannt gegeben hätten, habe er im Konsumbereich für Symrise optimistische Erwartungen. Seine Empfehlung lautet daher unverändert „Buy“ mit einem Kursziel von 121 (aktuell: 97,03) Euro. Mit einem Express-Zertifikat von HVB onemarkets können sich auch vorsichtigere Anleger vor den Zahlen positionieren. Für eine vorzeitige Rückzahlung im Februar 2024 reicht eine Seitwärtsbewegung. Zudem wurde das Papier mit einer sukzessive sinkenden Tilgungshürde ausgestattet. 2026 werden somit bereits ab Kursen auf oder über 86,454 Euro 1.213 Euro aufs Konto gebucht – entsprechend einer Rendite von 7,9 Prozent p.a.

Das Unternehmen hat erneut ein schwaches Quartal hinter sich – die Kunden bauen weiter Lagerbestände ab.

Eine schwächere Nachfrage und höhere Kosten haben dem Pharma- und Laborzulieferer Sartorius im ersten Halbjahr einen deutlichen Gewinnrückgang eingebrockt. Bei einem Umsatzrückgang um knapp 16 Prozent auf 1,74 Mrd. Euro schrumpfte der um Sondereffekte bereinigte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um 26 Prozent auf 517 Mio. Euro. Der auf die Aktionäre entfallende Gewinn verringerte sich sogar um etwa 40 Prozent auf 202,5 Mio. Euro. Keine guten Neuigkeiten auch zum Auftragseingang. Dieser brach gegenüber dem starken Vorjahreszeitraum um rund ein Drittel ein. „Die erste Jahreshälfte war durchgängig von den Nachwirkungen der Pandemie geprägt. Kunden haben ihre Lagerbestände weiter abgebaut und waren infolge

freier Kapazitäten zurückhaltender bei Investitionen“, so CEO Joachim Kreuzburg. Anleger reagierten relativ gelassen. Kreuzburg hatte die Börse bereits vor rund einem Monat auf schwache Geschäfte eingestimmt – und die Umsatz- und Margenprognose für 2023 daher deutlich zusammengestrichen (siehe ZJ 24.2023). Diese gesenkten Ziele bekräftigte der Manager nun. Zudem stellte er eine schrittweise Belebung der Auftragslage im Verlauf der zweiten Jahreshälfte in Aussicht. Ob es wirklich so kommt, bleibt abzuwarten. Anleger dürften vorerst wohl weiter auf der Hut bleiben. Der Discount Put der Citi bleibt damit weiter interessant. Das Papier wirft 38,9 Prozent Rendite ab, wenn die Sartorius-Vorzüge auch im Dezember noch unter 375 (aktuell: 358,25) Euro stehen.

Symrise Express (HVB onemarkets, ISIN DE000HVB7GL2)

Geld/Brief: 987,64/997,56 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	14.02.2024	0,6 Jahre	96,06		-1,0%		1.071,00		1.071,00	7,4%
2	14.02.2025	1,6 Jahre	91,26		-5,9%		1.142,00		1.142,00	14,5%
3	16.02.2026	2,6 Jahre	86,45		-10,9%		1.213,00		1.213,00	21,6%

Airbag	15.02.2027	3,6 Jahre	62,44		-35,6%		1.284,00		1.284,00	28,7%
--------	------------	-----------	-------	--	--------	--	----------	--	----------	-------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 997,56 Euro (Stand: 27. Juli 2023).

Sartorius Vz: Corona-Boom ist verfliegen



Discount Put auf Sartorius Vz

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000KH0ERS6/KH0ERS	Citi	14.12.2023	375 Euro (4,7%)	38,9% (98,6% p.a.)

Das Unternehmen hat seine Umsatzprognose für das laufende Jahr erhöht – das gefällt nicht nur den Anlegern.

Der Abfüll- und Verpackungsanlagen-Hersteller Krones setzt sich ehrgeizigere Ziele. Auf Basis der im zweiten Halbjahr geplanten Produktion rechnet der Vorstand für 2023 nun mit einem Umsatzwachstum von elf bis 13 Prozent auf 4,67 bis 4,76 (Vorjahr: 4,21) Mrd. Euro. Bislang waren acht bis elf Prozent angepeilt worden. Die Gesamtleistung habe sich im zweiten Quartal dank verbesserter Produktionsprozesse gut entwickelt, obwohl die Beschaffung von Elektrokomponenten weiterhin schwierig sei, so das Unternehmen. Für die beiden anderen finanziellen Zielgrößen bestätigte Krones die Prognosen. So wird die operative Umsatzrendite (Ebitda-Marge) 2023 weiterhin bei neun bis zehn (2022: 8,9) Prozent erwartet. Auf Basis der neuen Umsatzprognose entspräche das einem Betriebsgewinn von 420 bis 476 (Vorjahr: 373) Mio. Euro. Der ROCE soll unverändert zwischen

15 und 17 Prozent liegen. Genaue Quartalszahlen will Krones am 1. August liefern. An der Börse kamen die Nachrichten gut an. Und auch Analysten fanden lobende Worte. Der erhöhte Ausblick des Abfüll- und Verpackungsanlagen-Herstellers unterstreiche die günstige Geschäftsentwicklung, so etwa Jorge Gonzalez Sadornil von Hauck Aufhäuser Investment Banking. Der hohe Auftragsbestand und die anhaltende stark Nachfrage bestätigten seine positive Einschätzung – die da heißt: Kaufen mit Kursziel 125 (aktuell: 108,85) Euro. Und damit gehört Sadornil sogar eher zu den „Tiefstaplern“. Bei Warburg Research etwa hält man nun sogar einen Anstieg auf 164 Euro für möglich. Für den endlos laufenden Turbo von BNP Paribas aus ZertifikateJournal-Ausgabe 26.2023 ([ISIN DE000PE161A8](#)) würde das 210 Prozent Kursgewinn bedeuten.

Delta Air Lines Discounter (BNP Paribas)

Die US-amerikanische Fluggesellschaft Delta Airlines hat dank einer starken Nachfrage nach internationalen Flugreisen im zweiten Quartal Umsatz und Gewinn auf Rekordniveau gesteigert – und daher seine EPS-Prognose für das Gesamtjahr zum zweiten Mal binnen drei Wochen erhöht. Der bereinigte Gewinn je Aktie soll jetzt auf 6 bis 7 Dollar steigen. Ende Juni hatte das Management noch das obere Ende der ursprünglichen Spanne von 5 bis 6 Dollar angepeilt. Man sehe bislang keine Anzeichen dafür, dass Sorgen um die Konjunktur die Leute davon abhalten, Geld für Reisen auszugeben, sagte Firmenchef Ed Bastian. Mit einem Discounter von BNP Paribas mit Cap am Geld bei 45 Dollar können Anleger daher darauf setzen, dass die zuletzt stark gelaufene Aktie ihr erhöhtes Niveau zumindest verteidigen kann. Geht das Kalkül auf, winken 10,5 Prozent Rendite.

Nokia Turbo Put (Vontobel)

Der Netzwerkausrüster Nokia hat seine Jahresziele an den Nagel gehängt. Statt 24,6 bis 26,2 Mrd. Euro soll der Umsatz nun 23,2 bis 24,6 Mrd. Euro betragen. Als Ziel für die operative Marge auf vergleichbarer Basis nennt Nokia jetzt 11,5 bis 13 Prozent. Hier wurde das obere Ende der Spanne um einen Prozentpunkt gestutzt. Sowohl der wirtschaftliche Ausblick als auch der anhaltende Lagerabbau sorgten für eine schwächere Nachfrage, hieß es. Nicht nur Anleger reagierten enttäuscht. Den Finnen gelinge es offenbar nicht wirklich, vom Boykott der chinesischen Wettbewerber Huawei und ZTE in vielen Ländern zu profitieren, hieß es etwa von der DZ. Das Institut hat Nokia daher von Halten“ auf „Verkaufen“ abgestuft und den fairen Wert von 4,25 auf 3,45 Euro gesenkt. Mit einem Turbo können Anleger gehebelt auf weitere Kursverluste spekulieren.

BYD Discounter (Morgan Stanley)

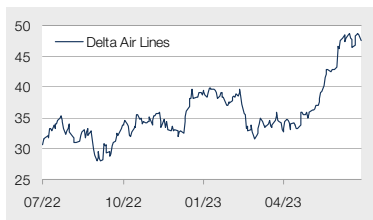
Der chinesische Elektroautoriese BYD hat im ersten Halbjahr trotz harter Rabattschlachten deutlich mehr verdient. Vorläufigen Zahlen zufolge dürfte der Nettogewinn bei 10,5 bis 11,7 Mrd. Yuan liegen. Gegenüber dem Vorjahr entspräche das einem Wachstum zwischen 192 und 225 Prozent. Als Grund für den Gewinnsprung führte BYD unter anderem ein robustes Absatzwachstum an. Dadurch wurde der Marktanteil erhöht und die führende Position auf dem Markt kontinuierlich gefestigt, hieß es. Zudem wurde stärker auf die Kosten geachtet. Skaleneffekte sowie der Preisrückgang bei Rohstoffen wie etwa Lithium dürften ihr Übriges dazu beigetragen haben. Der Discounter von Morgan Stanley aus Ausgabe 25.2023 bleibt damit spannend. Hier sind 8,2 Prozent drin, wenn die Aktie auch Mitte März noch über 230 Hongkong-Dollar notiert.

Krones: Der Ausbruch lässt noch auf sich warten



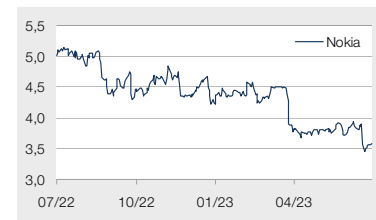
Delta Air Lines Discounter

ISIN/WKN	DE000PE9PSW1/PE9PSW
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. März 2024



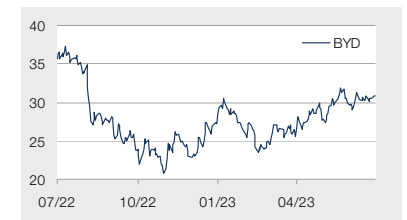
Nokia Turbo Put

ISIN/WKN	DE000VU0VDW2/VU0VDW
Emittent	Vontobel
Laufzeit	Open End



BYD Discounter

ISIN/WKN	DE000MB7FM26/MB7FM2
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	15. März 2024



Der Laborausrüster hat seine ohnehin vorsichtigen Ziele eingedampft – Anleger reagieren verschnupft.

Beim Laborausrüster Stratec ist das erste Halbjahr deutlich schwächer gelaufen als gedacht. Vorläufigen Berechnungen zufolge sank der Umsatz um neun Prozent auf 125 Mio. Euro. Die Kunden hätten die Bestellungen für das zweite Halbjahr gedrosselt, vor allem bei Produkten, die in der Pandemie besonders gefragt waren, so das Unternehmen. Das Management hat daher seine ohnehin schon vorsichtige Prognose an den Nagel gehängt – und erwartet für das laufende Jahr nun allenfalls ein leichtes Umsatzwachstum. Ohne die Übernahme von Natech Plastic zum 1. Juli würde das Geschäft 2023 wohl gar nicht wachsen. Bisher hatte Stratec ein Plus von acht bis zwölf Prozent in Aussicht gestellt. Die bereinigte Umsatzrendite (Ebit-Marge) vor Zinsen und Steuern werde mit zehn bis zwölf (bisher 12 bis 14) Prozent ebenfalls niedriger ausfallen als gedacht. Im

ersten Halbjahr war die Marge von zuvor 15,4 auf 5,6 Prozent gefallen. Zwar kann die Prognosekürzung für Marktbeobachter nicht ganz überraschend, wohl aber deren Ausmaß. Berenberg-Analyst Odysseas Manesiotis geht davon aus, dass die Markterwartungen für das Ergebnis je Aktie im laufenden Jahr nun um rund 20 Prozent sinken werden. Die Reaktion der Börse fiel entsprechend aus. Die Aktie rauschte auf Monatssicht um mehr als 20 Prozent in den Keller. Das charttechnische Bild hat sich damit wieder deutlich eingetrübt. Denn nachdem der Abwärtsschub Ende Mai noch von der Unterstützung um 57 Euro angefangen wurde, ist nun auch dieses Niveau mit einem Schlag unterschritten worden. Fällt nun auch noch die 50-Euro-Marke, könnte es schnell weiter Richtung 43 Euro gehen. Mutige Anleger bringen sich mit einem Mini Short in Stellung ([ISIN DE000DJ320K8](#)).

Gewinnwarnung gut verkräftet

Der Chemiekonzern Wacker Chemie hat seine Ziele für das Gesamtjahr deutlich zusammengestrichen. Der Umsatz soll statt 7 bis 7,5 Mrd. nur noch 6,5 bis 6,8 Mrd. Euro erreichen. 2022 waren es 8,2 Mrd. Euro. Beim Ebitda wird sogar mit einem Rückgang um mehr als die Hälfte 0,8 bis 1,0 (2022: 2,08) Mrd. Euro gerechnet. Zuvor standen 1,1 bis 1,4 Mrd. Euro im Plan. Ausschlaggebend für die Prognosekürzung seien unter anderem ein andauernder Lagerabbau, Preisrückgänge sowie die anhaltend schwache Nachfrage in zahlreichen Anwenderbranchen, erklärte CEO Christian Hartel. „Viele Marktexperten hatten für das zweite Halbjahr mit einer stärkeren Nachfrage gerechnet – eine Annahme, die auch Bestandteil unserer bisherigen Prognose war.“ Bislang sei aber – wie in der ganzen Chemiebranche – keine Erholung erkennbar. Die Zahlen zum zweiten Quartal sehen

entsprechend aus. Der Umsatz lag mit 1,75 Mrd. Euro um 19 Prozent unter Vorjahr, das Ebitda brach um 59 Prozent auf 255 Mio. Euro ein. Die Aktie bleibt dennoch auf Erholungskurs. Nach den Gewinnwarnungen von BASF, Lanxess und Co. hatten Anleger offenbar mit schlimmeren Nachrichten gerechnet. Auch für Analysten wie Markus Mayer von der Baader Bank kam der gesenkte Jahresausblick nicht überraschend. Seine Schätzung entspreche bereits dem Mittelwert der neuen Zielspanne für das operative Ergebnis, so der Experte. Gespräche mit vielen Investoren in den vergangenen Tagen hätten zudem gezeigt, dass die inoffiziellen Erwartungen für das Betriebsergebnis in diesem Jahr schon unter einer Mrd. Euro gelegen hätten. Das Szenario für das Express-Zertifikat der LBBW aus Ausgabe [27.2023](#) bleibt somit intakt ([ISIN DE000LB4AOW5](#)).

Stratec: Abwärtstrend hat sich beschleunigt



Wacker Chemie: Weiter auf Erholungskurs



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid

Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinern und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.